

Erfahrungsbericht Erasmus-Auslandssemester

Sommersemester 2024

Soziologie Bachelor

University of Copenhagen

## **Einleitung**

Für mein Sommersemester 2024 habe ich mich für ein halbes Jahr im Ausland an der University of Copenhagen entschieden. Mein bisheriges Leben habe ich in Wien verbracht und die Auslandsaufenthalte von Freund\*innen haben mich dazu inspiriert diese Entscheidung für mich zu treffen. Obwohl ich davor einige Male Angst hatte und mehrfach einen Rückzieher machen wollte, bin ich jetzt sehr froh mich getraut zu haben und bin unglaublich dankbar für das halbe Jahr in Kopenhagen und die Erfahrungen, die ich gemacht habe.

## **Vor dem Aufenthalt**

Für all jene, die gerne ein Auslandssemester im Bachelorstudium absolvieren möchten, lohnt es sich, sich sehr früh damit auseinanderzusetzen. Das Sommersemester 2024 zählt zum Studienjahr 2023/2024 und die Bewerbungen erfolgen somit gleichzeitig wie jene für das Wintersemester. Bei Mindeststudiendauer wird ein Auslandsaufenthalt für das dritte oder vierte Semester empfohlen und nachdem ich nicht im Wintersemester in ein skandinavisches Land wollte, musste ich die Bewerbung bereits Ende des ersten Semesters abschicken. Ich habe den Informationsabends des Instituts besucht und angefangen, mich darauf vorzubereiten. Der organisatorische Aufwand ist Etappenweise und immer mal wieder fallen kleinere Erledigungen an, generell fand ich das aber sehr überschaubar.

## **Unterkunft**

Wie in den meisten großen Städten Europas ist es auch in Kopenhagen nicht leicht, eine Unterkunft zu finden. Auch für dänische Studierende ist der Wohnungsmarkt nicht sonderlich groß und viel läuft über Kontakte und Facebook Gruppen ab. Eine WG zu finden war somit schwierig und ich habe einige Bekannte kontaktiert und gefragt, wie sie gewohnt haben. Das Wohnen über die offizielle Housing Foundation war mir zu teuer und hat prinzipiell eher einen schlechten Ruf, wie ich auch später aus erster Hand von Freund\*innen erfahren habe. Ich bin auf das CPH Village gestoßen und habe eine Bewerbung

dafür abgeschickt. Für ein 10m<sup>2</sup> Zimmer zahlt man ca. 720€ und man teilt sich ein Badezimmer mit einer weiteren Person. Das Village hat mehrere Standorte in Kopenhagen und die Idee finde ich prinzipiell gut. Ich habe eine Zusage für das Village in Amagerbro erhalten und nachdem ich eine Anzahlung von 5000€ geleistet habe, stand der Anreise nichts mehr im Weg. Das CPH Village ist eine gute Alternative zur Housing Foundation und für ein Studierenden Wohnheim nicht schlecht. Es gibt Community Spaces und Events, die Betreibenden scheinen engagiert und meine Kontakte zum Support waren immer sehr freundlich und hilfreich. Die Zimmer sind mit einer Herdplatte und einem Kühlschrank ausgestattet, wenn Wohnen auf kleinem Raum also nicht stört, ist hier gut aufgehoben. Für fünf Monate habe ich es ausgehalten, habe mir aber schon mit so wenig Platz schwergetan und die Community Spaces so gut wie gar nicht genutzt, weil man anhand dieser schon gemerkt hat, dass 80 Leute da zusammenwohnen und viele davon eher unachtsam mit den geteilten Räumen umgegangen sind. Meine Anreise wollte ich klimafreundlich gestalten, dafür gibt es auch eine zusätzliche Förderung. Von Wien nach Hamburg fährt ein Nachtzug, von Hamburg nach Kopenhagen sind es dann nur mehr fünf Stunden mit dem Zug.

## **Universität**

Das Semester in Kopenhagen hat bereits Anfang Februar gestartet und die Kurse gingen bis Mitte Mai. Die University of Copenhagen ist auf mehrere Standorte aufgeteilt, jedoch weniger als die Universität Wien. Das CPH Village ist direkt neben dem South Campus, was sehr praktisch war, denn da gab es eine sehr gute Kantine, mit -50% zwischen 13:40 und 14:00 und tollen Lernmöglichkeiten. Das Institut für Soziologie befindet sich jedoch im City Campus, direkt hinter dem botanischen Garten. Ich habe drei verschiedene Kurse besucht und insgesamt 22.5 ECTS gemacht, was der Minimalvorgabe der University of Copenhagen entspricht. Keiner der Kurse hatte Anwesenheitspflicht und generell würde ich sagen, dass das Lernen dort noch selbstorganisierter ist, als an der Universität Wien. Wenn man möchte, kann man sehr viel lernen und sich sehr viel mitnehmen, die Themen waren allesamt spannend und die Vortragenden habe ich ebenfalls als sehr motivierend und engagiert erlebt. Jedoch hätte ich mir mehr Engagement meiner Mitstudierenden erwartet. Die Kurse waren sehr interaktiv gestaltet, ich war aber oft die einzige, die dieses Angebot genutzt hat. Generell habe ich sehr viel gelernt, vor allem über Soziologie in einer anderen Sprache und den internationalen wissenschaftlichen Diskurs.

## **Kopenhagen als Stadt**

Ich habe Kopenhagen als sehr viel ruhiger wahrgenommen als Wien. Die Stadt liegt direkt am Wasser und wir waren sehr oft im Hafen schwimmen, das ganze Jahr hindurch! Es lohnt sich sehr, sich alle Stadteile anzusehen, die sehr unterschiedlich sind, aber alle extrem schön und die Architektur und der Aufbau der Stadt haben mir sehr gut gefallen. In Kopenhagen zu navigieren lernt man schnell, vor allem, wenn man alle Strecken mit dem Fahrrad zurücklegt. Wie die meisten Auslandsstudierenden habe ich ein

Fahrrad über Swapfiets gemietet und war kein einziges Mal mit den Öffis unterwegs, weil überall Fahrradwege hinführen. Die Bewohner\*innen Dänemarks, die ich näher kennenlernen durfte waren alle sehr freundlich und hilfsbereit. Manchmal ist es nicht so leicht zu Gruppen Anschluss zu finden, was aber wohl in jeder größeren Stadt so ist. Über gemeinsame Interessen wie Sport oder Kochen, habe ich sehr viele Däninnen und Dänen kennengelernt, die Freundschaften bestehen bis heute aufrecht.

## **Leben in Kopenhagen**

Vorab von meinem Auslandssemester war mir wichtig, nicht die „klassische“ Erasmus Erfahrung zu machen. Ich wollte wissen wie es ist, wirklich in einer anderen Stadt zu leben. Ich habe sehr nette Menschen im Village kennengelernt, weitere Freund\*innen auch mal über Bumble Friends, aber am meisten habe ich davon profitiert mein Rennrad dabeigehabt zu haben und bei einem Radclub mitzufahren. Generell ist Sport in Kopenhagen sehr sozial organisiert und es gibt zahlreiche Bike-, und Running-Socials und für alle die Sport-affin sind, lohnt es sich sehr, dort vorbeizuschauen. Dort habe ich dann auch viele Däninnen und Dänen kennengelernt und Freundschaften geknüpft, es gab wöchentliche gemeinsame Ausfahrten und mit meinen Freundinnen hatte ich so auch die Möglichkeit, das gesamte Umland Kopenhagens kennenzulernen. Beim Rennradfahren machen wir auch meistens obligatorische Stopps in Bäckereien, die in Kopenhagen extrem gut sind! Zusätzlich dazu habe ich Ausflüge in Museen gemacht und war auch über einige Wochen und Wochenenden in Norwegen und Schweden, die geographische Nähe bietet das sehr an.

Zwei Nachteile, derer man sich doch auch vor einem Auslandssemester in Kopenhagen bewusst sein sollte, möchte ich noch aufführen. Das Wetter in Kopenhagen ist ganz anders als in Wien und die Winter sehr viel wechselhafter und nasser. Es ist sehr oft windig und regnet, ich hatte bis Ende April meine Winterjacke an. Das Leben in Kopenhagen ist sehr teuer und mit der Erasmus-Förderung ist einem nur zu einem kleinen Teil geholfen. Ein Bier kostet schon mal 10€ und Essen gehen kann man sich so gut wie gar nicht leisten. Ich habe mich daran gewöhnt und probiert sparsam zu sein, aber ohne zusätzliche Unterstützung und Ersparnes wäre ein Auslandssemester nicht möglich gewesen.

## **Conclusio**

Ich kann jedem und jeder, der das möglich ist, ein Auslandssemester sehr empfehlen. Ich habe wahnsinnig viel gelernt über das Leben in einer anderen Stadt, über eine andere Kultur, über den internationalen wissenschaftlichen Diskurs, über mich selbst und gleichzeitig mein Englisch verbessert. Kopenhagen ist eine großartige Stadt dafür, voller Möglichkeiten und vielen anderen internationalen Studierenden, einer guten Infrastruktur und Universität und einer Kultur nicht so weit weg von unserer.